

# 32 Du läßt den Tag, o Gott, nun enden

Text: Raymund Weber 1989  
nach dem englischen „The day Thou gavest“  
Melodie und Satz: Clement Cotterill Scholefield 1874



1. Du läßt den Tag, o Gott, nun en - den und  
2. Die Er - de kreist dem Tag ent - ge - gen, wir  
3. Wenn uns der Schein der Son - ne schwin - det und  
4. Denn wie der Mor - gen oh - ne Hal - ten als  
5. Dein Reich, o Gott, ist oh - ne Gren - zen. Auch

3



brei - test Dun - kel ü - bers Land. Wir wa - ren heut in  
ru - hen aus in dei - ner Nacht. Wir dan - ken dir für  
Licht den fer - nen Län - dern bringt, wird dein Er - bar - men  
Leuch - ten um die Er - de geht, scheint auf in wech - seln -  
da, wo Men - schen - macht re - giert, wird neu der gro - ße

6



dei - nen Hän - den, nimm uns auch jetzt in dei - ne Hand.  
Schutz und Se - gen, wie je - der Mensch, der be - tend wacht.  
dort ver - kün - det, viel - tau - send - fach dein Lob er - klingt.  
den Ge - stal - ten ein un - auf - hör - li - ches Ge - bet.  
Tag er - glän - zen, zu dem du al - le Men - schen führst.